

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

147 (26.6.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-517373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-517373)

Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusseite oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 s, für das Ausland 15 s.
Druck und Verlag von C. V. Wettker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No 147.

Sonnabend den 26. Juni 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Jeverische Wochenblatt

für das

3. Quartal 1897

werden von den Postanstalten und den Landbriefträgern
sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Jeverischen Wochenblatts.

Politische Uebersicht.

Berlin, 24. Juni. Wie die Voss. Ztg. hört, ist
Finanzminister v. Miquel heute nach Kiel abgereist, wohin
er vom Kaiser berufen wurde.

Bei der Berathung über den Nachtragsetat für
Forderungen für Artilleriezwecke wird eine große
Erwartung über die innere Lage und die schwebende Krisis
erwartet, da sowohl der Abg. Richter wie das Centrum
die Sozialdemokraten den Versuch machen werden,
Aufschlüsse von der Regierung zu erhalten.

Die äußere Heiligung der Sonn- und
Festtage hat ein neues Opfer gefordert, nämlich die Schau-
kästen der Photographen, die nach einer Entscheidung des
Kammergerichts wie alle Schaufenster verhängt sein müssen
— im Interesse einer ungestörten Feier der Sonn- und
Festtage. Das Photographische Wochenblatt bemerkt dazu
mit Recht: „Wir können nicht fassen, worin die Störung
der Sonntagsruhe bestehen soll, wenn ein photographischer
Schaufenster offen bleibt, der befamlich kein Geräusch
macht und leider meist zu wenig beachtet wird. Eine
Feststimmung, die dadurch gestört wird, muß auf sehr
schwachen Füßen stehen, und es ist fraglich, ob es richtig
ist, zur Erhaltung eines so schwächlichen Pflänzchens

andere kräftige Gewächse auszuätzen. Wenn man alles
fortschaffen will, was die Sinne des Kirchgängers von
seinem Endziele ablenken kann, so muß man sämtliche
Fasaden der Häuser an Sonntagen mit schwarzem Tuch
verkleiden, denn schon Form und Farbe der Bauwerke
können ablenken. Was man aber thun soll, um die Ab-
lenkung zu verhüten, die der blaue Himmel, der Blüten-
duft und der Vogelgesang bewirken könnten, dafür wissen
wir allerdings kein anderes praktisch ausführbares Mittel
anzugeben, als daß sich der Kirchgänger die Augen ver-
bindet, die Nase verstopft und sich Antiphone in die Ohren
steckt. Am sichersten aber ist es, wenn er den festen Willen
hat, sich durch keine Neugierlichkeiten führen zu lassen, da-
mit wäre allen geholfen, und jeder könnte nach seiner
Fazong selig werden.“ — Der „Ill.“ hat sich ebenfalls in
glücklicher Weise mit der Mudeerei befaßt: er bringt ein
Bild aus dem Grunewald von einem Sonntage, wo am
Eingange alle Besucher unter Aufsicht eines Polizisten
gewaltige Filzschuhe anziehen, um durch sachtetes Auftreten
die Ruhe nicht zu stören. Die in Reih und Glied an
den Waldwegen aufgestellten „Filzpariser“ sind natürlich
vom Staat geliefert.

Die konservative Korrespondenz schreibt: „Zur
Agitation für die nächsten Wahlen gehört, wie wir
schon häufig erinnert haben, eine feste und nachdrückliche
Bekämpfung der sogenannten parteilosen oder unpolitischen
Presse. Die Zersplitterung unseres Parteiwesens, die
immer mehr überhand nehmenden Wahleuthaltungen seitens
zahlreicher Volkstheile sind in vielen Fällen der Ver-
breitung der parteilosen Zeitungen zu verdanken. Es ist
in Deutschland selten so nothwendig gewesen wie heute,
daß jeder wahlfähige Mann in der Politik ehrlich Farbe
bekenne. Besonders aber Männer, denen das Wohl des
Vaterlandes am Herzen liegt, haben die direkte Ver-
pflichtung, in parteipolitischer Hinsicht Stellung zu nehmen.
Die parteilosen Zeitungen treiben entweder verfeilter Weise
Sonderpolitik, oder sie kultiviren das Sensationelle.
Beides ist verwerflich. Kann man es in den heutigen
Zeitläufen wohl verstehen, wenn ernsthafte und vornehm
gefinnte Männer sich von dem Treiben der Politik, das
vielfach in persönlichen Verdächtigungen und allerlei
Klatsch kulminirt, angeekelt fühlen, so muß man desto

mehr gerade von ihnen erwarten, daß sie ihren ganzen
Einfluß aufbieten, um Wandel zu schaffen. Das geschieht
zunächst, indem man den parteilosen Blättern den Lebens-
faden abschneidet und dadurch auf eine anständiger
haltung auch der „sensationellen“ politischen Presse hin-
wirkt.“

Helgoland, 24. Juni. Der Kaiser verweilte gestern
wieder mehrere Stunden auf der Dine in Begleitung
einiger Herren des Gefolges, sowie des Erbgroßherzogs
von Oldenburg und des Kommandanten von Helgoland,
Kapitän z. S. Stubenrauch. Das Wetter ist herrlich.

Wiesbaden, 23. Juni. Das Ergebnis der Reichs-
tagswahl ist wider Erwarten günstig für Wintermeyer
ausgefallen. Bis jetzt wurden gezählt für Wintermeyer
(fr. Vp.) 13283, für Jagger (Zentr.) 8132 Stimmen.
Nur noch einige Orte mit gemischter Wählererschaft stehen
aus, die keinen Einfluß auf das Endergebnis haben. Die
Bevölkerung verfolgte die Zählungen in dem harten
Wahlkampf mit großer Interesse und begrüßt größtentheils
Wintermeyers Erfolg mit Freuden. Als feststehend
erscheint, daß zahlreiche Konservative für Wintermeyer
stimmten, dagegen in einigen Orten Sozialdemokraten
Jagger unterstützten, so in der Stadt Wiesbaden.

Türkei. Dem B. T. wird aus Konstantinopel ge-
meldet: Die Uebereinstimmung der Mächte über die
Friedensbedingungen soll heute erzielt sein, und zwar unter
folgenden Bestimmungen: Die Türkei verzichtet auf
Aethiopien, erhält aber eine verbesserte Grenze, die Kriegs-
entschädigung beträgt vier Millionen Pfund, außerdem
sollen einige Punkte der Kapitulationen geändert werden.
Das Blatt hält aber die Annahme der Bedingungen durch
den Sultan nicht für wahrscheinlich und so dürfte eventuell
ein Ministerwechsel in Aussicht stehen.

Kreta. Zu der Kandidatur des Schweizerers Drog
als Gouverneur von Kreta erklärt die N. N. Z., daß
eine Entscheidung noch nicht getroffen sei. Drog habe ge-
wisse Bedingungen an die Annahme geknüpft, so die
Garantie einer Anleihe durch die Mächte zur Durch-
führung der autonomen Gestaltung, ferner die Reorgani-
sation der Gendarmerie. England begünstige die Wahl.

Griechenland. Das Räuberwesen soll im Lande
außerordentlich stark zunehmen und die Bauern sollen sich

Die Schatten.

Erzählung von Karl Emil Franzos.

(Fortsetzung.)

Ich gestehe, daß mich in jenen Tagen zuweilen eine
Art Mitleid mit ihm erfaßte — was immer der Mann
gethan, er bißte es. Aber er selbst sorgte dafür, daß dies
Mitleid in Verachtung umschlug. Mann gegen Mann
konnte er nicht an mich heran; er wagte es nicht, mir
ans Leben zu greifen, so griff er mir dann an die Ehre
und setzte gegen mich ein Hubschiff in Szene, nur etwas
geringer, als jenes, welches er gegen seine Gattin ver-
übt hatte.

Ich war zum Remonten-Kauf nach Pettau abge-
ordnet worden und hatte von meinem Obersten zu diesem
Zweck zehntausend Gulden erhalten. Am Vorabend des
Markttag, als ich mich eben in meinem Gasthose zur
Ruhe begeben wollte, ward an meine Thüre geklopft; es
war der Baron. Graf Diederich, begann er sichtlich in
größter Erregung. Sie hat der Himmel zu meiner Rettung
hierhergeführt! Hören und helfen Sie! Ich war heute in
Steinhof, eine Viertelstunde von hier, bei Graf Stuben-
berg zu Gast; nach Tische wurde ein kleines Jeu arrangirt
— lauter fremde Gesichter, auch den Grafen fand ich
nicht näher; ich gewinne zuerst und verliere dann rapid,
an achtausend Gulden. Ich gebe mein Ehrenwort, das
Geld bis morgen früh zu zahlen, und reite hierher; der
Apotheker des Orts kennt mich, ich denke, der Mann
kann mir die kleine Summe für vier Tage beschaffen, bis
ich das Geld aus Wien beziehe. Es ist ihm unmöglich,
er hat es nicht flüssig; einige andere Spielführer, an die
er sich für mich gewendet, sind gleichfalls nicht bei Kasse
— kurz, Graf, ich war in tödtlicher Verlegenheit: ein
Wortbruch gegenüber fremden Leuten ist kein Spaß, und

man gar in Geldsachen! Da sehe ich Ihren Burschen vor
dem Thore des Gasthofs, erfahre, daß Sie hier sind und
athme auf. Sie haben ohne Zweifel eine größere Summe
zum Werdetauf erhalten; vielleicht schon morgen, spätestens
aber binnen zwei Tagen stelle ich Ihnen das Geld zurück;
es wird Ihnen ein Leichtes sein, den Kauf bis dahin zu
verzögern oder die Käufer zu verstoßen! — Dies darf
ich ja nicht erwidern ich befremdet. Es ist dienlich an-
vertrautes Geld! Und dabei blieb ich auch, wie sehr er
bat und flehte, und je dringlicher er wurde, desto bedenk-
licher kam mir sein Benehmen vor. Endlich stürzte er
unwillig ab, ich legte mich zu Bette. . . . Gegen ein Uhr
nachts klopfte es abermals an meine Thüre, es war ein
Major meines Regiments. Herr Rittmeister, befahl er,
ich ersuche Sie im Auftrage des Obersten, mir den Ihnen
anvertrauten Betrag von zehntausend Gulden sofort zu-
zählen.

Schweigend griff ich zur Tasche und zählte die Notan
vor ihn hin. Sein ehrliches Gesicht erhellte sich. Gottlob!
rief er, so sind wir denn nur durch eine schurkische
Denunziation grundlos erschreckt worden! Er reichte mir
einen Brief, worin der Oberst benachrichtigt wurde, daß
ich das Geld im Macao verpielt. Die Anzeige war
anonym und unverfälschter Handschrift geschrieben; die Hand
Diederichs war es nicht, aber daß er es gewesen, der die
Schurkerei angezettelt, zweifelte ich gleichfalls keinen Augen-
blick. Mein Verdacht wurde zur Gewissheit, als ich später
in Erfahrung brachte, daß er nicht einmal beim Grafen
Stubenberg gewesen, sondern direkt von Bernhofen zu mir
geritten war.

So groß jedoch auch meine Enttäuschung war, ich
dämmte sie zurück; der Schurke war einer Forderung un-
werth, und selbst wenn ich ihn dieser Ehre würdigte und
ihn über den Haufen schöß, so war mir die Baronin
höchst wahrscheinlich für immer verloren. Sollten nicht
alle meine Mühen vergeblich sein, so durften sich unsere

Beziehungen nach außen hin nicht ändern, und ich mußte
gegen jedermann schweigen, auch gegen ihn. Nur der
Baronin erzählte ichs; nachdem er wieder nach Wien ab-
gereist war. Sie haben recht, sagte sie, als ich ihr das
Blatt vorwies, es ist die Schrift seines Kammerdieners!
Sie sagte es ruhig, aber dann stürzten ihr die Thränen
aus den Augen, die ersten Thränen, die ich sie weinen
sah — oh, wie schön sie war in diesem schmerzlichen Zorn!
Da konnte ich nicht mehr an mich halten, ich stürzte ihr
zu Füßen und gestand ihr meine Leidenschaft. Sie trat
zurück und starrte mich verwirrt an. Sie lieben mich?
stammelte sie. . . . Sie lieben mich? wiederholte sie lang-
gedehnt, mit dumpfer, tonloser Stimme. Ich bedeckte ihre
Hand mit Küssen; ich hielt es für klug, vorläufig nur
diese Sprache zu führen. Warum dann die Heuchelei?
schrie sie auf, wozu das Gerede von selbstlosem Mit-
gefühl, von einer Freundschaft, die nichts wünscht, als
mein Glück?!

Fordern Sie nicht, rief ich, daß ich meine Empfindungen
ausbeute und erkläre! Ich weiß in diesem Augenblicke nur
eines: daß mein Leben, mein Wille Ihnen gehört und
alles, was ich bin und kann! Sie begann heftig zu weinen,
andere als bisher; es schien, als wollte sich die harte
Hinde lösen, welche die Verbitterung um ihr Herz gelegt.
Gehen Sie, sagte sie endlich leise, ich werde Ihnen schreiben.
Und als ich zögerte, wiederholte sie dringender: Gehen
Sie, mein Freund. Ich zürne Ihnen nicht. Ueberdenken
Sie, was ich Ihnen mittheilen werde, und rathen Sie mir
dann — ich bedarf des Rathes, der Hilfe so sehr! . . .
Ich ging. . . . Endlich! jauchzte ich, ich dachte nicht an
Ihr Weh, ich dachte nur an mich und mein Glück.

Er holte tief Athem, es zuckte um seine Lippen.
Ich habe nun zu erzählen, was mein größtes Ver-
brechen auf Erden gewesen ist. . . . Am nächsten Tage
erhielt ich ihren Brief. Ich glaube, er hätte den Teufel
selbst rühren können, ich las ihn katzenblütig, wie etwa ei

der Ränderhanden, die schon die Drtschaften belagern, kaum erweichen können. Nach der Polit. Korr. verknüpfte die Regierung neuerdings das Rändergesetz, durch dessen Anwendung der Peloponnes vor längerer Zeit von Klephten gesäubert wurde. Es sollen vierzehn Bänden umherkreifen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Juni.

Die Beratung der Gewerbenovelle wird fortgesetzt. Die Kommission hat noch zwei Resolutionen beantragt, eine betr. Geldunterstützungen für die Zünfte zur Ausführung der ihnen obliegenden Aufgaben. Die Annahme erfolgt debattelos.

Die zweite Resolution will Einführung des Befähigungsnachweises für das Bau- und andere mit erheblichen Gefahren verknüpfte Gewerbe. Wird mit kleiner Mehrheit angenommen.

Die Gesamtabstimmung über das ganze Gesetz wird noch ausgeführt.

Es folgt die dritte Beratung des Nachtragsetats für die Befoldungsverbesserungen.

In der Generaldebatte plaidirt Abg. Schädler wieder für warme Abendkost für die Soldaten. So lange diese nicht gewährt werde, werde keine Partei zu Gehaltsverbesserungen bei verschiedenen höheren Beamtenkategorien nur ungern sich entschließen. Sie werde daher auch für die Gehaltserhöhung der Staatssekretäre nicht stimmen.

Schatzsekretär Graf Posadowsky: Mittel für die warme Abendkost werden in den nächsten Etat eingestellt werden. Die verbündeten Regierungen haben beschloffen, diesem vorliegenden Nachtragsetat in der Fassung, die er bei der zweiten Lesung erhalten hat, zuzustimmen.

Abg. v. Kardorff (freisinn.) legt den Regierungen dringend ans Herz, endlich etwas für die Landwirtschaft zu thun. (Gelächter links.)

Abg. v. Klöb (kons.) schließt sich diesem Verlangen an. Es müsse endlich etwas für den Mittelstand geschehen.

Abg. v. Jagzjenski (Pole): Wir bewilligen die verlangten Gehaltsaufbesserungen, fordern aber auch, daß die Beamten angewiesen werden, überall gerecht zu antworten auch gegenüber der polnischsprechenden Bevölkerung.

Damit schließt die Generaldebatte und der Nachtragsetat wird unverändert in der Fassung zweiter Lesung bewilligt.

Sodann wird die Servistarvorlage ohne Generaldiskussion angenommen.

Nunmehr erfolgt die Gesamtabstimmung, die eine namentliche ist, über die Handwerkervorlage.

Dieselbe wird mit 183 gegen 113 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten Freisinnige, Sozialdemokraten, süddeutsche Volkspartei, Antisemiten, Polen, ein kleiner Theil der Nationalliberalen, Wegner vom Centrum, Prinz Alexander Hohenzollern und v. Dallwitz.

Nächste Sitzung morgen.

Inhalt des zweiten Blattes: Wunderbare Schicksale eines holländischen Admirals. (Fortfsg.) — Neue Briefe des Fürsten Bismarck. — Vermischtes. — Anzeigen.

Heerführer die aufgefangene Korrespondenz des Feindes, um darnach seinen weiteren Feldzugsplan zu bestimmen. In Worten, so ergreifend, wie sie nur die größte Seelennoth einzugeben vermag, klagte sie ihren Jammer und flehte mich an, ihr diese Fesseln abstreifen zu helfen. Es gebe nur einen Weg hierzu, aber sie wage ihn ohne Ermuthigung und Hilfe eines Freundes nicht zu betreten. Sie wollte nach Wien eilen und dem Kaiser das Verbrechen Friedrichs enthüllen. Das göttliche Herz des Fürsten werde dann sicherlich den rechten Ausweg finden, um nur den Frevler zu bestrafen, ohne daß zugleich sie und ihr Kind die Schmach der Welt treffe. Ihr bisheriges Los vermöge sie nicht zu ertragen — und seit gestern vollends nicht mehr! . . .

Fordern Sie nicht von mir, schrieb sie, daß ich mehr sage; die arme Gefangene hat ja keinen freien Willen; sie hat nicht einmal das Recht, auszusprechen, was ihr das Herz gebietet! Sie werde thun, was ich ihr rathen würde, schloß sie, mir glaube, mir vertraue sie. Ich aber — ich war vor allem entschlossen, sie von diesem Plane abzubringen. Daß es wirklich der einzig mögliche Weg zu ihrer Rettung sei, bezweifelte auch ich nicht. Im Augenblicke der Enthüllung waren sie und ihr Knabe des Mitgeföhls der Menschen sicher. Sie war frei, weil ja dann diese zweite Ehe Friedrichs als ungültig erklärt werden mußte, und trotzdem fand sich dann gewiß ein Ausweg, um dem Knaben den Anspruch auf Namen und Besitz des Vaters zu sichern. Aber dies paßte schlecht zu meinen Wünschen; ich wollte ja nicht die Befreite zu meinem Weibe machen, sondern die Gefestelte behörden. Darnach richtete ich meine Antwort ein. Im Tone schmerzlichen Bedauerns, wie vom Mitgeföhls übermannt, zählte ich auf, was ich an Scheingründen gegen ihre Absicht auszusprechen wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

Zeuer, 25. Juni. In der gestrigen Sitzung des Stadtraths erfolgte zunächst die Weiterberathung und schließlich die Feststellung des Voranschlags der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1897/98. Zu den Ausgabenpositionen wurden noch folgende Ausgaben beschloffen: Gehaltszulage für den Bürgermeister, Herrn Dr. Büßing 400 Mk., desgl. für den Stadtkämmerer 150 Mk., desgl. für den Stabsbeamten 100 Mk., desgl. für den Wegaufseher 100 Mk.; an den Pächter der Waage für Reparaturen 75 Mk.; Reparaturen u. dgl. im Rathhause wurden gutgeheißen. Für Herstellung von Einfassungen beim Witscherlich-Denkmal wurden 30 Mk. bewilligt. Der Stadtrath wünscht den Platz auf der Schlachte durch Anpflanzung von Bäumen oder Sträuchern verschönt zu sehen. Zur Anschaffung von Spritzenschläuchen wurden 761 Mk. 10 Pfg. bewilligt. Der Stadtrath ersuchte den Magistrat um Wiedereinrichtung des Lichtamtes. Sodann wurden noch bewilligt: 150 Mk. für die Fortbildungsschule als Beitrag zur ersten Einrichtung; 606 Mk. 30 Pfg. für die Verstärkung der elektrischen Leitung von der Centrale bis zum Speiseturm am Schloffer-Denkmal; 300 Mk. dem Vaterländischen Frauenverein; 100 Mk. dem Badverein und 50 Mk. dem Remverein zu Ehrenpreisen für das diesjährige Rennen. Zum zweiten und letzten Punkt der Tagesordnung wurden 24000 Mk. zur Beschaffung einer zweiten Akkumulatorenbatterie bewilligt; da außerdem noch etwa 6000 Mk. für die Ergänzung des Elektrizitätswerkes erforderlich sind, so sollen in ganzen 30000 Mark für Rechnung der Stadtkasse angeleihen werden.

Zeuer, 25. Juni. Zum 25. Oldenburgischen Kriegertag in Vochhorn am 27. d. Mis. ist eine hübsch ausgestattete, 12 Seiten umfassende Festzeitung erschienen. Außer einem poetischen Festzug von Emil Pleitner und einem Gedicht zum 70. Geburtstag unseres Großherzogs enthält die Festchrift u. a. auch fünf gefasste Mittheilungen über Vochhorn mit Umgegend nebst Abbildungen, einen wohl gelungenen Situationsplan der freisinnigen Wehde und im Anschluß an die Beschreibung des Urwaldes zwei faubere Illustrationen, die uns Partien vor Augen führen, die zu den schönsten des alten Forstes zählen. Zur Vervollständigung fehlt es nicht an dem Programm des Festes und an dem ausführlichen Fahrplan der Züge, der regelmäßigen sowohl wie der Sonderzüge, die in Veranlassung des Festes eingelegt worden sind. Die reichhaltige Festzeitung, die für 20 Pfg. verkauft werden soll, wird vielen Theilnehmern eine angenehme Erinnerung an das 25. Bundeskriegertag sein.

Zur Oldenburgischen Pferdezeuch. Daß Ihre M. Hoheiten der Großherzog und der Erbprinz es sich nicht haben nehmen lassen, die Hamburger landwirthschaftliche Ausstellung, auf der unsere Landespedezeuch, sowie nicht weniger die aufgestellten Rinder und Schweine die überaus scharfe Konkurrenz und die nicht minder scharfsichtige Prüfung glänzend bestanden haben, mit ihrem Besuche zu beehren und dieselbe einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen, muß jeden Oldenburger mit Freude erfüllen. Wir dürfen, schreibt man den Oldb. Nachr., aus diesem Besuche dieser seit Jahren größten und bedeutendsten landwirthschaftlichen Ausstellung von Seiten unseres Großherzogs und des Kronerben mit freudiger Genugthuung den Schluß ziehen, daß es unserer Landeshererschaft auch in Zukunft nicht an weitgehendem Entgegenkommen und Verständnis für unsere weit über die Grenzen des Großherzogthums bekannte und berühmte Landespedezeuch fehlen wird. — Ueber einen weitem großen Erfolg des Oldenburger Pferdes wird berichtet: In Sydney, Australien, fand die große Thierchau der Royal Agricultural Society statt. Diese ist weltberühmt und war auch diesmal sehr reich besetzt. Unter den vielen schönen Pferden bemerkte man in der Klasse für Karoffiers zwei Oldenburger Hengste, die Herr E. d. Lübben zu Simmünden ausgestellt hatte. Sie trugen sowohl den Champion- wie zwei erste Preise davon. Es war dies das erste Mal, daß in Sydney deutsche Pferde ausgestellt und prämiirt wurden. Daß es Oldenburger waren, gereicht unsern heimischen Züchtern zur Ehre. „Da der Engländer beansprucht, der alleinige gute Pferdezüchter zu sein, so hat diese Prämiirung in der hiesigen Sportswelt großes Aufsehen gemacht.“ so lautet der Zusatz, der dem bezüglichen Berichte an Herrn Lübben hinzugefügt war. Man wird sich noch erinnern, daß Herr Lübben in vorigen Jahre auch in Moskau die ersten Preise errang.

Horrmersiel, 24. Juni. Der Gefangenein Gemüthlicher Chor zu Kaiserhof machte gestern Nachmittag mit 8 Wagen eine Vergnügungsfahrt nach dem Schützenhof in Zeuer. Von dort traten die Gäste um 7 Uhr die Rückfahrt an über Sillenstede. In Sengwarden wurde wieder ein längerer Aufenthalt bei Gastwirth Hellmerichs genommen und von da ging die Fahrt über Hoosfeld in froher Stimmung dem Heimatthore zu. — Zur Theilnahme an dem Bundeskriegertag in Vochhorn haben sich vom hiesigen Kriegerverein reichlich 20 Kameraden bereit erklärt.

Sande, 24. Juni. Als der Knecht des Gastwirths Janßen in Gödens diesen Morgen mit dem Milchwagen nach der Molkerei Blauhund fahren wollte, wurden die Pferde in der Nähe der Wärschen Brückung hier vor einem mit Hundten bespannten Fuhrwerk seuer. Als dieses in Sicht war, wurden aus Vorsicht die Pferde ausge-

spannt, aber doch war es nicht möglich, dieselben in der Gewalt zu behalten. Die Pferde gerieten in den Chauffee-graben und hatte das eine derartige Verletzungen davongetragen, daß es auf der Stelle todt war, während das andere unverletzt aus dem Graben gezogen wurde. Der Knecht kam mit dem Schreden davon.

Reende, 22. Juni. Bei Anlegung eines neuen Begräbnißstellers auf dem hiesigen alten Kirchhofe, der etwa den Raum von vier Gräbern Einwahsener umfaßt und recht tief ausgegraben wurde, ist eine erstaunliche Menge menschlicher Knochen — man vermuthet hier zwischen 40 und 50 Skelette — gefunden worden. Wie das noch vorhandene frühere Grabregister aufweist, sind seit 1834 an dem genannten Orte Leichen nicht mehr bestattet worden. Reste von Särgen sind außer zwei Handgriffen nicht gefunden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß man hier auf ein sogenanntes Massengrab gestoßen ist, welches die angetriebenen Leichen der in den früheren furchtbaren Sturmfluthen Umgekommenen aufgenommen hatte.

Heppens, 23. Juni. Von 300 Hausbesitzern haben rund 240 ihren Anschluß an die Privatwasserleitung erklärt.

Dvelgöme, 23. Juni. Beim Baden im Sietief erkrank ein hiesiger junger Mann, Westerholt. Da die Siethüren geöffnet waren, konnte der Badende der Strömung nicht widerstehen, so daß er seinen Wagemuth wie schon mehrere vor ihm mit dem Tode bezahlen mußte.

Oldenburg, 24. Juni. Verschwunden ist seit Sonnabend Morgen der Expedient der Nachr. f. St. u. L., Herr Radomsky. Der Verschwundene steht im Alter von 37 Jahren. Die Familie ist in größter Sorge und bittet um Nachricht, wenn R. irgendwo gesehen sein sollte. Das Verschwunden des Genannten ist in hohem Grade unerklärlich. Herr Radomsky war ein sehr solider Mann und aufmerksamer Familienvater. Seine geschäftlichen Obliegenheiten verjah er stets mit größter Gewissenhaftigkeit und Treue. Irrend ein geschäftliches Verschulden, das ihn etwa zur Flucht genöthigt hätte, liegt durchaus nicht vor.

Buntjadingen, 23. Juni. Die Duerente ist hier in vollem Gange, überall sieht man theils frisch gemähte Grashausen, theils bereits zum Einfahren reife Heuhoden stehen. Wenn auch die Menge des gewonnenen Heues hinter den Erwartungen durchschnittlich etwas zurückgeblieben ist, so ist doch die Qualität desselben um so besser geworden. Die diesjährige Ernte wird demnach allgemein hier als gut mittelmäßig angesehen.

Stad- und Buntjadingerland, 23. Juni. Vor einigen Tagen wurden vom Grafen Münster hier wieder zwei werthvolle Hengste angekauft.

Stapelmoor, 22. Juni. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich heute laut Nhd. in der wiesigen hier und Holtkufen belegenen Stendermühle. Der zwölfjährige Sohn des Müllers Viktor war mit dem Gesellen in der Mühle, wie dies häufiger geschah. Der Knabe begab sich nach oben und plötzlich bleibt die wegen schwachen Windes nur langsam drehende Mühle stehen. Dem nach oben eilenden Gesellen bietet sich ein gräßlicher Anblick dar: in den Kammrädern hängt die Leiche des eben noch so munteren Knaben. Vernünftlich hat letzterer Korn nachschütten wollen, ist dabei auf das Gefährliche, welche die Steine umgiebt, gestiegen und dann vornüber in die Räder gefallen.

Wilhelmshaven, 22. Juni. Der Korrespondenzsekretär des Kaisers, Geh. Reg.-Rath Wiesner, sandte unterm 18. Juni an die Magistrat der Städte folgendes Schreiben: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König in den beiden dem Magistrat zugegangenen Marinetafeln die Flottenverhältnisse des deutschen Reichs zur Anschauung gebracht haben, sind nunmehr von Se. Majestät zwei Tabellen entworfen worden, welche Panzerschiffe und Kreuzer der englischen Flotte darstellen. Auf Allerhöchsten Befehl beehre ich mich, dem Magistrat diese beiden durch Druck vervielfältigten neuen Tabellen befolgend ganz erbeubst zu übersenden.“ Die eine der in der bekannten Weise dargestellten Tabellen trägt die Ueberschrift „Panzer und Kreuzer 2.—3. Klasse“ und am Schluß die Notiz 114 Kreuzer 2.—3. Klasse, 112 Panzerschiffe und Kreuzer gleich 226 Schiffe. Die zweite Tabelle, „Schlachtschiffe“ überschrieben, trägt die Notiz: „73 Panzerschiffe (Schlachtschiffe und Küstenverteidiger), 36 Kreuzer 1. Klasse, davon 18 mit Seitenpanzern, zusammen 112; dazu 114 Kreuzer 2.—3. Klasse gleich 226 Schiffe gleich 56 Divisionen à 4 Schiffe. Eine Flotte ersten Ranges.“ Beide Tabellen sind „W. J. R., Mai 1897“, geseichnet.

Wom Ems-Jade-Kanal. Anstatt der nach dem preussischen Haushaltsplan beabsichtigten Verlängerung der Schleusen des Ems-Jade-Kanals von 33 auf 50 Meter, die nur den Verkehr von Schiffen bis 300 Tonnemöglich wäre, ist von der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg bei der Regierung eine Erweiterung des Ems-Jade-Kanals in dem Maßstabe des Dortmund-Ems-Kanals empfohlen und zu dem Ende beantragt worden, daß, als erster Schritt auf diesem Wege, der Verbindungskanal zwischen den beiden Kanälen jetzt gleich in den entsprechenden Ausschreibungen in Angriff genommen werde. Die Eingabe hat, nachdem sie von rheinisch-westfälischen Industriellen neuerdings unterstützt wurde, erfreulicherweise den gewünschten Erfolg gehabt, indem die Vorarbeiten zu den Schleusenbauten gutem Vernehmen nach kirzlich eingestellt worden und jetzt Erhebungen darüber im Gange sind, welcher Betrag für die

gedachten Kanalerweiterungen beansprucht werden muß. Da letztere auch eine billigere Versorgung Wilhelmshavens mit weisfälligen Kohlen ermöglichen, sieht zu hoffen, daß die nötigen, allerdings ziemlich bedeutenden Baumittel eventuell von der Volksvertretung bewilligt werden.

Hennstadtgödens, 24. Juni. Die Lehrer der hiesigen Privatschule und der israelitischen Schule machten heute per Wagen mit ihren Schülern einen Ausflug nach dem Urwalde. Auch beteiligten sich daran einige Erwachsene.

* **Cygel**, 24. Juni. Lehrer Bökmann hier hat die in den letzten Tagen am Seminar zu Osnabrück abgehaltene zweite Lehrprüfung bestanden und sich somit die Berechtigung zur definitiven Anstellung erworben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Das Herrenhaus hat heute die Vereinsgesetznovelle beraten und dieselbe einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte eine Reihe von Petitionen. Die Petition von Helene Lange und Gen. um Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium wurde nach längerer Debatte durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Braunschweig, 24. Juni. Die Stadtverordneten stimmten der Einführung einer Fahrradsteuer zwecks Deckung des Defizits im Etat zu.

Helgoland, 24. Juni. Den Match um den Jubiläumspokal des Kaisers gewann die Wadde Damen, welche von Dover am Dienstag Mittag 12 Uhr bei dichtem Nebel gestartet und bei Helgoland am Donnerstag Abend 6 Uhr 46 Minuten mit dem Besitzer Gordon Hodgkinson und drei Damen angekommen ist.

Marktberichte.

Seer, 23. Juni. Viehmarkt. Zugeführt: 552 Stück Kindevieh und 17 Kälber. Auswärtige und hiesige Händler waren gut vertreten und es entwickelte sich ein im ganzen guter Umsatz. Begehrt waren namentlich hochtragende Kühe. Für solche erster Sorte wurden 390 bis 500 Mk., für zweite Sorte 210—300 Mk. bezahlt. In Weidvieh war der Handel flauer. Erste Sorte bedang 240—300 Mk., zweite Sorte 120—240 Mk. Ochsen zur Mast erzielten je nach Qualität 210—270 Mk. Bullen waren wenig angetrieben, gute Thiere fehlten ganz. Für junge Schlachtbullen wurden 90—240 Mk. bezahlt.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Den Pächtern des Rajedeichs und Außengrodenß vor dem Elisabethgroden ist gestattet, die in ihren betreffenden Pachtstücken belegenen Abschnitte des Rajedeichs in diesem Sommer als einschnittiges Mähland und zur Nachweide zu benutzen.

Am 3. Juli d. J. abends spätestens muß das Gras geschnitten und spätestens innerhalb weiterer 8 Tage vom Rajedeich abgefahren sein.

Oldenburg, 1897 Juni 23.
Domänen-Inspektion.
J. B.: Heumann.

Die Ausführung der Erdarbeiten und die Lieferung des erforderlichen Sandes zum Bau einer Amtskaufsee von Schortens bis zur Landesgrenze gegen Gödens sollen, zu Schortens beginnend,

Donnerstag den 1. Juli d. J. morgens 9 Uhr an Ort und Stelle öffentlich verdingen werden.
Jever, 1897 Juni 23.
Der Amtsvorstand.
Zedelius.

Der zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Sengwarden gewählte Domänenpächter Wilhelm Carlisch Abers zu Edoßfeld und der zum Beigeordneten des Gemeindevorstandes der Gemeinde Sengwarden gewählte Landwirt Johann v. Cölln zu Uters sind nach erfolgter Bestätigung ihrer Wahl heute auf ihr Amt eidlich verpflichtet worden.
Amt Jever, 1897 Juni 22.
Zedelius.

Seepolizei-Verordnung

betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schlegelgebiet.

Von Seiten der II. Torpedobothteilung finden in der Zeit vom 15. April bis 15. November dieses Jahres von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends Sprengübungen auf der Jade statt.

Die Übungsfläche befindet sich im Barter Tief und zwar innerhalb desjenigen Theils, welcher begrenzt wird im Norden durch die Nüchtinglinie W von Lonne 24, im Ost, Süd und West durch die 10 m Grenze; das Gebiet kennzeichnet sich außerdem dadurch, daß im Bieck um daselbe Klappbojen mit rothen Fahnen ausgelegt sind.

Außer den erwähnten Übungen finden auf demselben Übungsfläche während der genannten Monate Nachsprengeübungen und zwar vom Dämmerlicht bis Mitternacht statt.

Der Verkehr auf anderen nicht bezeichneten Theilen des erwähnten Fahrwassers wird durch die Übungen nicht beeinträchtigt.

Das Passiren, Kreuzen und Anker von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet während der oben bestimmten Zeiten wird auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichsfliegsschiffen vom 19. Juni 1883 Reichsgesetzblatt Seite 105 Nr. 1493 verboten.

Zur Durchführung dieses Verbotes ist ein Torpedoboot bezw. ein Dampfboot auf dem Übungsfläche stationirt, daselbe führt bei Tage eine rothe Flagge, bei Nacht eine rothe über einer weißen Laterne im Bug.

Den Anordnungen derselben bezüglich des Passirens des Uebungsgebietes ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 26. Februar 1897.
K a r d e r,
Vize-Admiral und Stationschef.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht.
Amt Jever, 1897 März 11.
Zedelius.

Seepolizei-Verordnung

betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schlegelgebiet.

Von Seiten der II. Torpedobothteilung finden in diesem Jahre vom 1. April bis 1. Dezember in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends Schießübungen mit Revolvergewehr, Revolverkanonen und Schnellladekanonen auf der Jade statt. Die Übungsfläche befindet sich zwischen den Lonnen 16 und 18 der Jade, mit der Schießrichtung nach Süden, und wird begrenzt durch die Nüchtinglinie Nr. 3 D. von Lonne 16 und S. 3 W. von Lonne 18 über die Watten. Es sind dort während der Zeit der Schießübung zwei Scheiben verankert und zwar in Nüchting der Lonne 16 und 17, außerhalb des Hauptfahrwassers.

Während der vorerwähnten Monate finden auf demselben Übungsfläche mit denselben Geschützen Nachsprengeübungen in der Zeit vom Dämmerlicht bis Mitternacht statt.

Das Hauptfahrwasser und der Theil westlich desselben bleiben auch während der Übungen für den Verkehr frei.

Das Passiren, Kreuzen und Anker von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet während der oben bestimmten Zeiten wird auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichsfliegsschiffen vom 19. Juni 1883 Reichsgesetzblatt Seite 105 Nr. 14 3 verboten.

Zur Durchführung dieses Verbotes ist südlich der Übungsfläche ein Dampfboot, nördlich derselben ein Torpedoboot stationirt. Diese Boote führen bei Tage eine rothe Flagge, bei Nacht eine rothe über einer weißen Laterne im Bug. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 26. Februar 1897.
K a r d e r,
Vize-Admiral und Stationschef.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht.
Amt Jever, 1897 März 11.
Zedelius.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet der Weser für die diesjährigen Sommer-Minenschießübungen unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Von der III. Matrosenartillerie-Abtheilung zu See werden während der Monate Juni, Juli, August 1897 in demjenigen Theile des — westlichen — Fahrwassers der Unterweser, welcher nördlich durch die Linie von Lonne 7 nach Lonne K und südlich durch die Linie Fort Langlütjen I bis Bafe III begrenzt wird, Minenschießübungen abgehalten werden.

Zu diesen Übungen werden in der Zeit vom 2. bis 21. August 1897 scharf laborirte Minen verwandt.

§ 2.

Innerhalb des vorbezeichneten Stromgebietes werden die eigentlichen Übungsfelder durch je 4 Fahbojen mit rothen Flaggen gekennzeichnet werden. Das auf diese Weise von 4 Bojen eingeschlossene Gebiet, sowie die etwa westwärts davon bis zum Langlütjenlande noch verbleibende Durchfahrt darf von Schiffen und Fahrzeugen nicht passirt und nicht als Ankergrund benutzt werden.

§ 3.

Von Weitem schon erkenntlich, dient der in der Nähe des Übungsgebietes verankerte Minenprahn, welcher mit 4 niedrigen Lademaßen und 1 hohen Signalmaß versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das abgeperrte Gebiet, welches auf alle Fälle östlich passirt werden muß, wo die Fahrinne der Schifffahrt unbeschränkt offen stehen wird.

Die Linie Lonne H nach Lonne 7 und von da nach dem Nordende des Leitdamms nach Westen nicht überschritten, führt unter allen Umständen frei vom Übungsgebiet. Bei Nacht darf auf der Strecke querab Lonne 7 bis Nordende des Leitdamms die Beilung Bremerhahener Feuerturm S 38° O westlich nicht überschritten werden.

Biegen scharfe Minen aus, so führt der Minenprahn bei Tage einen rothen ausgezackten Ständer, bei Nacht zwei in einem Abstände von 4 m horizontal nebeneinander hängende weiße Laternen außer den Staglaternen.

Außerdem erfolgt in diesem Falle die Bewachung der Minensperre durch einen unter Dampf befindlichen Minenleger, welcher seine Station nur im Falle dringender Noth verläßt. Er führt am Tage einen rothen ausgezackten Ständer, bei Nacht zwei weiße Laternen untereinander am Heck.

§ 4.

Den Anordnungen, welche nach vorbezeichneten Richtungen hin durch die mit Matrosenartilleristen besetzten Minenleger (kleine Dampfer) gegeben werden ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

§ 5.

Zu dem oben näher bezeichneten Gebiet werden für besondere Zwecke in den Monaten April bis August 1897 ein bis zwei kleinere Bojen ausgelegt sein.

Schiffe und Fahrzeuge pp. haben diese Bojen im Umkreise von 200 m zu meiden.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Stade, den 27. Januar 1897.
Der Regierungs-Präsident.
gez. Heintz.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht.
Amt Jever, 1897 Februar 24.
Zedelius.

Die Rechnung über die Dienstboten-Krankenkasse für das Jahr 1. Mai 1896/97 liegt mit dem Resultat der Vorprüfung vom 26. d. Mis. an auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten und Einbringung etwaiger Bemerkungen öffentlich in der Registratur des Rathhauses aus.
Jever, 1897 Juni 23.
S t a d t m a g i s t r a t.
Dr. Büfing.

Wer die Lieferung des für die Stadt-, Schul- und Armentasse anzuschaffenden Torfes übernehmen will, wolle Offerten unter Beifügung von Proben bis zum 3. Juli d. J. hergeben.
Jever, 22. Juni 1897.

S t a d t m a g i s t r a t.
Dr. Büfing.

Um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Arbeiters Johann Sassen, zuletzt zu Bant, von dem eine Geldstrafe beigetrieben ist, wird ersucht.
Jever, 1897 Juni 22.
Großherzogliches Amtsgericht Abth. I.
A b r a h a m s.

Sieltsache.

Montag den 28. dieses Monats nachmittags 6 Uhr

sollen bei der neu hergestellten Brücke in der Nähe von Moorjum die alten Brückenmaterialien öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Hohewarf. J. Freese, Nebengeschworener.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche mir noch schulden aus dem Jahre 1895 und früheren Jahren, werden ersucht, bis zum 1. Juli d. J. Zahlung zu leisten.
Jever. H. P e t o l.

Zu verkaufen.

Zwei Fuder Bankett-Heu.
Bei Teitens. J. K o h l f s, Chauffsewärter.

Gesucht ein ordentliches Schulmädchen auf einige Stunden für Botengänge und leichte Hausarbeiten.
J. H. B ö g e r.

Lederfarb. Strümpfe

für Damen und Kinder

neu eingetroffen.

Jever.

Theod. Harms.

Für Herren

empfehle leichte Sommer-Joppen in schwarzen und farbigen Woll- u. Waschstoffen, besonders gut gearbeitet.

Für Knaben.

Leichte Sommer-Joppen in gut waschbaren Drellen, welche wie leichte Buckskins aussehen.

Blonsen und Sporthemde.

A. Mendelsohn,

Jever.

Sahner Maschinentorf, Augustfehrer Stichtorf,

ferner, soweit der Vorrath des Torfwerks reicht, Sahner Stichtorf empfiehlt waggonweise und suberweise

A. B. Süsmilch,

Jever.

Steppdecken, Gartentischdecken

empfehle in allen Preislagen

E. Benters,

Ausfuergeschäft.



Es wird ersucht daselbst bestimmden Mischungen von Maase schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Vieh gefährlich zu sein. Packung à 50 Pfg. und 1 Mk.

Verkaufsstelle: W. W. Frenichs, Wasserfortstr.

Neue Wagen (Phactons)

in verschiedenen Sorten halte unter Garantie zu billigen Preisen zum Ankauf empfohlen.

Jever. C. Frenke, Wagenbauer.

200 Stück

zurückgeehrte Damen- u. Kinderhüte, um gänzlich damit zu räumen, von heute ab pro Stück nur 20, 25, 30, 40, 50, 60 Pfg.

H. Radecke, Neuenstraße.

Das photographische Atelier

J. G. Siehl,

Wasserfortstr. 65,

ist täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Durch allerhöchste Gürtlichkeiten ausgezeichnet.

Für den Sommer empfehle Damen- u. Kinder- Schürzen, Knopf-, Zug- und Spangenschuhe in schwarz, Lack und farbig in großer Auswahl billig. Ein Posten Damen-Zugstiefel zu fast jedem Preis. Jever, Neuenmarkt. Herm. Wolff.

Gesucht ein Karmhund

Remmelhausen.

Heinr. Tiarks.

Zu belegen.

3600 Mk., 5000 Mk., 7000 Mk., 10 500 Mk. und 15 000 Mk. zu 3 1/2 % Zinsen, nur auf sehr gute Landhypothesen.

Jever.

M. Israel.

Oberburgische und andere Staats- und Kommunal-Anleihen, sowie Wechsel auf die bedeutenderen Plätze des Auslandes sind zu wirklich vortheilhaften Preisen durch mich zu erhalten.

Jever.

M. Israel.

Beste Daberische Kartoffeln. Janßen, Mühlenstr.

Oberl. Kartoffeln, sehr schön, billigt. Silers.

Schönes Weizenmehl 23 u. 25 Pfd. 3 Mk. Silers.

Käse Pfd. 15, 18 u. 20 Pfg. Silers.

Pikanter Harzkäse 3 St. 10 Pfg. Silers.

Weinschmeck. gebr. Kaffee Pfd. 1 Mark, feinschmeck. gebr. Kaffee Pfd. 1,20 Mark, stets frisch selbst gebrannt, empf. Sieffen.

Weinschm. Kaffee, ohne Bruch u. schwarze Bohnen, Pfd. 80 Pfg., 4 Pfd. 3 Mk. Sieffen.

In meinem Verlage erschien und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Statistische

Beschreibung der Gemeinden

des

Herzogthums Oldenburg.

In Auftrage des Großherzoglich Oldenburgischen Staatsministeriums bearbeitet und herausgegeben von

Dr. Paul Kollmann,

Großherzoglich Oldenburgischem Geheimen

Regierungsrath,

Vorstand des statistischen Bureau's.

Mit einer Karte.

720 Seiten groß Lexikon-Format. — Gebunden. Preis für die im Herzogthum Oldenburg wohnenden Besteller 7 Mk. 50 Pfg., sonst 12 Mk. Oldenburg i. Gr., Köpenstraße 42.

A. D. Pittmann,

Verlagshandlung.

Badeartikel,

wie:

Badelaken,

Badehandtücher,

Badeanzüge,

Badehosen,

Badekappen,

Badehandschuhe,

empfehle in großer Auswahl

E. Benters,

Ausfuergeschäft.

Empfehle Sonnabend

fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch.

Oberkrohn.

Prima geräucherte Schinken.

D. D.

Empfehlen zum Sonntag

fettes Rind- u. Lammfleisch.

L. & M. Hoffmann,

Neuer Markt und Burgstraße.

Sonntag den 27. Juni

Abnahme des Pfingstbannes

mit nachfolgendem

Ball,

wozu freundlichst einladet

Schoriens.

J. Berdes.

Sonntag den 27. Juni nachmittags 5 1/2 Uhr

Abnehmen des Pfingstbannes,

nachher

BALL.

Es ladet freundlichst ein

Ostern.

Fr. Friedrichs.

Sonntag den 29. Juni

Sühnerversegeln.

Anfang 4 Uhr nachm.

Tettens. Heinrich Graf.

Kaffeehaus vor Upjever.

Sonnabendabend 9 Uhr

Abnahme des Maibaumes.

Es ladet ein

Fran Groenewold.

Zum grünen Jäger.

Zur Nachfeier des Maibaum-Diebstahls

grosser Ball,

Entree 1 Mk., wofür freier Tanz, Anfang 4 Uhr, wozu freundlichst einladet.

das Komite.

Hotel zum schwarzen Adler.

Sonntag den 27. d. M.

Grosser Ball.

Verantwortlicher Redakteur G. Wettermann in Jever.

Schützenfeste.

Sonntag den 27. d. Mts. nachmittags 5 Uhr

Generalversammlung im Schützenhofe.

Zweck: Aufnahme eines Mitgliedes.

Die Kommission.



Männer-Turnverein Jever.

Sonntag den 27. Juni auf dem Schützenhofe zu Jever

Uebung

zu den am 8. August stattfindenden Wettspielen, als:

Klootschiessen, Schleuderballwerfen, Steinstossen, Freiweitspringen und Schnelllauf.

Zur Teilnahme an den Wettkämpfen ist jeder Einwohner des Jeverlandes berechtigt.

Außerdem kann jeder auch an anderen Tagen üben; die erforderlichen Geräthe sind auf dem Schützenhofe vorhanden.

Das Komite.

Rennverein

für Jever und Jeverland.

Verammlung Dienstag den 29. Juni vorm. 11 Uhr im Hof von Oldenburg.

1. Besprechung über das Rennen;

2. Aufnahme neuer Mitglieder;

3. Zahlung der Beiträge.

Die Mitglieder werden ersucht, die Mitglieds-karte von 1897 vor dem 4. Juli einzulösen, da sie nur gegen Vorzeigung obiger Karte freien Zutritt zum Rennen haben.

D. V.



Kriegerverein Mariensiel-Sande.

Kameraden, die am Sonntag den 27.

Juni am Bundeskriegsfest in Bockhorn teilnehmen wollen, fahren mit dem Zuge 9 Uhr 20 Min. von Sande. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Rüstersieler Hof,

Rüstersiel.

Sonntag den 27. Juni

Konzert und Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

G. Fas junr.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer prächtigen

Tochter wurden erfreut

H. Hinrichs und Frau,

Johanne geb. Behrends.

Schoof, 1897 Juni 23.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung

Anna Brautmann

Alfert Janßen.

Sengwarder-Altenbeich. Neuender-Altengroden.

Todes-Anzeigen.

Heute Morgen entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden unser Lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Proprietär

Edo Oldmanns,

in seinem 81. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten, auch im Namen der übrigen fernen Angehörigen,

Joh. Albers und Familie.

Groß-Strüchhausen, 1897 Juni 23

Die Beerdigung findet Montag den 28. Juni

nachmittags 5 Uhr auf dem Friedhofe zu Wadde-

warden statt.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Heute starb plötzlich und unerwartet unsere liebe Tochter und Schwester

Sophie

im Alter von 12 1/2 Jahren.

Dieses allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht von den tief betäubten Eltern und Geschwistern.

Goldweil bei Hohenkirchen.

Anton Albers und Familie.

Die Beerdigung findet Montag den 28. Juni

nachmitt. 4 Uhr in Hohenkirchen statt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copiersseite oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. V. Wetters & Söhne in Zeer.

Zeveländische Nachrichten.

№ 147.

Sonnabend den 26. Juni 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Wunderbare Schicksale eines holländischen Admirals.

Eine vaterländische Erzählung.

(Fortsetzung.)

In der Dämmerung durchwanderten wir einige Straßen, die mir bis jetzt unbekannt geblieben waren, traten dann in ein altes großes Haus, wo wir einige ziemlich dunkle, enge Gänge durchschritten, bis wir endlich in ein hohes, durchaus leeres Gemach traten. Es war düster und unheimlich, nur spärliches Licht drang von dem mit hohen Gebäuden umgebenen Hofplatz herein.

„Was soll ich hier?“ fragte ich meinen Begleiter.
„Auf Nacht folgt lichter Morgen!“ rief er feierlich und verschwand durch eine nahe Thür.

Wir stiegen ein paar Treppen hinauf, gingen über einen langen Gang und standen dann vor einer großen Flügelthür. Diese that sich weit auf, und ein großer, prächtiger, hell erleuchteter Saal zeigte sich meinen erstaunten Blicken. In der Mitte des Saales stand ein langer, mit einer grünen Decke belegter Tisch. Um den Tisch saßen vierzig bis fünfzig Männer, aus deren Mienen und Anzügen zu sehen war, daß ich die Ersten der Nation vor mir hatte.

„Ehrfurchtsvoll und schüchtern nahte ich mich der Versammlung. Aber wie erkannte ich, als ich in ihrer Mitte meinen geliebten Kapitän erkannte! Er erhob sich, nahte sich mir freundlich, ergriff und drückte meine Hand, führte mich zu dem Vorsitzenden und sprach: „Edler Graf von Styrum, dies ist der junge Mann, den ich mir zum Lieutenant erfordere, und den ich geprüft und würdig gefunden habe, diesen ehrenvollen Posten zu besetzen. Zwar fehlt es ihm noch an den nöthigen Kenntnissen, allein bei seinem offenen Kopfe und bei seinem Fleiße stehe ich dafür ein, daß er mit Ende des Winters das Fehlen sich angeeignet haben wird, und so bitte ich denn, ihn in dieser Qualität zu bestätigen.“

Der Graf von Styrum neigte sich bejahend und sprach zu mir: „Sohn, du wirst in diesem Augenblicke zu einem wichtigen Posten erhoben. Willst du der guten Sache und dem Vaterlande treu sein, treu bis in den Tod, so schwöre jetzt auf dies Evangelienbuch den Eid der Treue!“
„Dem Vaterlande und der guten Sache will ich treu sein bis in den Tod, mit Leib und Leben!“ rief ich feierlich, legte die Finger auf das Evangelienbuch und schwor den Eid, wie ihn mir der Präsident der Versammlung, Graf Styrum, vorlas. Alle knieten während des Schwurs. (Fortsetzung folgt.)

„Dein Ketter“, erwiderte die Gestalt mit dumpfer Stimme. „Jüngling, du bist unter Bösewichte gerathen, folge mir schnell! Ich will dich befreien.“
Einen Augenblick stand ich starr vor Schrecken, denn ich fühlte, daß ich völlig wehrlos war. Bald aber siegte die Vernunft über die Furcht. „Woburch“, fragte ich, „giebst Du mir Beweise, daß du selbst nicht ein Verführer oder ein Bösewicht bist, und daß mein Freund schlechte Pläne gegen mich geschmiedet?“

„Die will ich dir nachher bringen“, sagte die Gestalt.
„Erst komme mit mir!“
„Erst Beweise, dann will ich folgen.“
„Man will dich zwingen, deinen Glauben abzuschwören.“

„Den möchte ich sehen, der dazu im Stande wäre!“
„So büßest du dein Leben hier ein. Dein junges, frisches Leben dauert mich.“
„Gern schlage ich es in die Schanze, wenn es mein Theuerstes gilt.“

„Du willst mir also nicht folgen. Komm doch, ehe es zu spät ist!“ sagte die Gestalt hervortretend und meine Hand ergreifend.
„Erst gib mir Beweise!“ rief ich, sie zurückdrängend.
„Komm nur!“ flüsterte sie jetzt mit verlockender Stimme, „dein wartet voll Sehnsucht ein liebendes Weib, ein Engel an Schönheit, dein hart eine herrliche Zukunft, ein Leben voller Lust und Seligkeit. Folge mir!“

„Aufs neue wollte sie mich ergreifen, allein mit aller Kraft schlennderte ich die Verführerin von mir und rief: „Hebe dich von mir, Satan!“

Die Gestalt stoh durch die Tapetenthür, und ich war wieder in der Dunkelheit allein. Ein paar Minuten wanderte ich auf und ab, zwar im höchsten Grade erregt, aber doch getrost im Bewußtsein, mein gutes Gewissen bewahrt zu haben.

Jetzt öffnete sich die Thür, und mein Hauswirth trat mit einem Pechte in der Hand herein. Mir ward bei seinem Anblicke so wohl ums Herz wie damals, als ich mit meiner lieben Schwester in Cure Küche trat, und Mutter Inse das Lämpchen anzündete. Mein Wirth setzte das Licht auf den Tisch, ergreift mit beiden Händen die meinigen, drückte sie und sagte mit leuchtenden Augen:
„Sei getrost, mein Sohn, der Herr ist mit dir! Wer meines Muthes Herr ist, vermag mehr, als der feste Städte gewinnt. Jetzt komme und folge mir!“

Der Ton, in dem er diese Worte sprach, die ganze Haltung des Mannes ließ mich Außerordentliches erwarten, doch nahm ich mir vor, überall auf meiner Hut zu sein, damit ich nicht, um der einen Klippe zu entgehen, an der andern scheitern möchte.

Wir stiegen ein paar Treppen hinauf, gingen über einen langen Gang und standen dann vor einer großen Flügelthür. Diese that sich weit auf, und ein großer, prächtiger, hell erleuchteter Saal zeigte sich meinen erstaunten Blicken. In der Mitte des Saales stand ein langer, mit einer grünen Decke belegter Tisch. Um den Tisch saßen vierzig bis fünfzig Männer, aus deren Mienen und Anzügen zu sehen war, daß ich die Ersten der Nation vor mir hatte.

Ehrfurchtsvoll und schüchtern nahte ich mich der Versammlung. Aber wie erkannte ich, als ich in ihrer Mitte meinen geliebten Kapitän erkannte! Er erhob sich, nahte sich mir freundlich, ergriff und drückte meine Hand, führte mich zu dem Vorsitzenden und sprach: „Edler Graf von Styrum, dies ist der junge Mann, den ich mir zum Lieutenant erfordere, und den ich geprüft und würdig gefunden habe, diesen ehrenvollen Posten zu besetzen. Zwar fehlt es ihm noch an den nöthigen Kenntnissen, allein bei seinem offenen Kopfe und bei seinem Fleiße stehe ich dafür ein, daß er mit Ende des Winters das Fehlen sich angeeignet haben wird, und so bitte ich denn, ihn in dieser Qualität zu bestätigen.“

Der Graf von Styrum neigte sich bejahend und sprach zu mir: „Sohn, du wirst in diesem Augenblicke zu einem wichtigen Posten erhoben. Willst du der guten Sache und dem Vaterlande treu sein, treu bis in den Tod, so schwöre jetzt auf dies Evangelienbuch den Eid der Treue!“
„Dem Vaterlande und der guten Sache will ich treu sein bis in den Tod, mit Leib und Leben!“ rief ich feierlich, legte die Finger auf das Evangelienbuch und schwor den Eid, wie ihn mir der Präsident der Versammlung, Graf Styrum, vorlas. Alle knieten während des Schwurs. (Fortsetzung folgt.)

Neue Briefe des Fürsten Bismarck.

Die Sammlung von „Bismarckbriefen“, die Heftel im Jahre 1875 erschienen, ist, erscheint jetzt in einer neuen (der sechsten) stark vermehrten Auflage (Verlag von Velhagen u. Klasing in Bielefeld). Horst Kohl war in der Lage, nicht nur die bisher bekannten Briefe vertraulichen Inhalts nach den Originalen zu ergänzen, sondern ihnen auch achtzig neue Briefe hinzuzufügen. Die Briefe sind, wie alle Bismarckschen Briefe, reich an Mittheilungen persönlicher Natur und legen von neuem Zeugnis ab von der Feinsichtigkeit und dem Scharfsinn des „eierernen Kanzlers“ in seinen Beziehungen zu den ihm nahestehenden Personen. Anregend in jeder Beziehung, überraschen sie oft durch kurze charakteristische Aussprüche, die die Situation, der jene gewidmet sind, wie durch einen Lichtblick erhellen. Mit am reizvollsten sind die Stellen, in denen sich der große Realist in philosophischen Betrachtungen über Dinge und Menschen und Menschenschicksal ergeht. Wir beschränken uns hier zunächst auf einige Stellen, die ein besonderes politisches Interesse in Anspruch nehmen und selbst da, wo sie längst vergangene Zeiten behandeln, überaus lehrreich sind für unsere Tage, wäre es auch nur, um von neuem die wenig trübselige Befestigung zu erhalten, daß von Alibas Wort gerade in der Politik eine große Rolle spielt. In einem Brief an seinen Bruder Bernhard v. Bismarck-Gilly schreibt Bismarck aus Frankfurt a. M. unterm 24. Juni 1851:

„Es ist hier ziemlich langweilig, sobald man nichts zu thun hat. Das Angenehmste ist, daß man sehr schnell fort kann und Parteien wie nach Heidelberg, Bingen in einem Tag macht. Ich bin eben durch eine vier Stunden lange Reihe von Besuchen unterbrochen worden; die hiesigen kleinasiatischen Diplomaten sind sonderbare Klüge, die nach Hause berichten, was für Zigarren man raucht, nie aus der diplomatischen Flechterstellung kommen und auch im bloßen Gemde das Bewußtsein, Bundestagsgeandter zu sein, niemals verlieren. Der gefällige Verkehr mit ihnen wird dadurch lästig und insipide. Meine Stellung ist hier eine lediglich zufällige und ex post

kritisirende, da die wichtigeren Sachen fertig aus Berlin kommen, die übrigen meist mündlich und gelegentlich abgeredet werden, was doch nur Einer besorgen kann. Von österreichischer Seite bemüht man sich, meine Ernennung zu hintertreiben, geschieht das mit Erfolg, so werde ich vor Ablauf des Sommers die Freude haben, mich dem harmlosen ländlichen Leben zurückgegeben zu sehen, denn in meiner jetzigen Stellung fühle ich mich überflüssig, und meine Ernennung nach Stuttgart oder so etwas, für wie auszeichnend ich sie auch vor drei Monaten gehalten hätte, würde jetzt nicht viel anderes als ein Testimonium meiner Unbrauchbarkeit für die hiesige Stelle sein, nachdem man die Absicht, mich als Bundesgeandten anzustellen, einmal auf glaubwürdige Weise ins Publikum gebracht hat und mir die bündigsten Zusicherungen von höchster Stelle erteilt hat. Außerdem weiß ich nicht, ob und wie weit ich mich mit unserer deutschen Politik identifizieren kann, wenn nicht der Hauptfaden durch meine Hand geht; jedenfalls will ich hier nicht Hütten bauen, ehe ich nicht selbstständig und klar sehe und genau weiß, welche Stelle man mir der arroganten Pfiffigkeit unserer „ehelichen Halters“ gegenüber zumuthet. Johanna geht nach Stolpmünde, und ich hole sie im August hierher, vorausgesetzt, daß bis dahin alles so eingerichtet ist, wie es bei meiner Abreise von Berlin mit der Regierung abgeredet worden. Ich bombardire von hier aus, daß sie in der inneren Politik sich klar machen, wo sie hinaus wollen, und sich nicht zwischen zwei Stühle setzen. Wenn sie die Stühle zu weiter nichts als zu einem interimsistischen Einschätzungsorgan aufrufen, so heißt das mit Kanonen auf die Hüherjagd gehen, und wenn sie nicht aufhören, die wichtigsten amtlichen Funktionen durch Leute über zu lassen, denen ihr Amt nur eine Waffe gegen die Regierung ist, so können sie nichts durchführen. In 8 Tagen kommt der Prinz von Preußen her, er hat sich, wie ich erfahre, schon überzeugt, daß seine erste Ansicht, meine Ernennung sei eine Mediatisirung unter Oesterreich, nicht richtig gewesen, und scheint mit uns oder doch mit meiner Person ganz ausgeföhnt. Im August erwarten wir den König hier auf dem Wege von Königsberg, wo er am 3. eintrifft, nach Hohenzollern. Weist Du keinen Finanzminister? Zuletzt wird Hermann mein Kabe wohl ruhig wieder eintreten. . . . Die Besuche lassen mir keine Ruhe, und ich mag die Thür nicht schließen, weil so oft schnell Durchreisende kommen, die man gern gesehen hätte. Seit ich an diesen Briefe schreibe, habe ich 3 oder 4 deutsche Kleinstädter, einen magyarschen Magnaten, einen stocwrussischen hazardspielenden Diplomaten, den alten Madzawill und einen Berliner Geh. Rath hier gehabt, und sie alle in Unterhofen und dem Dir bekannten schwarzgelben Schlafrock empfangen, da ich noch jetzt um 4 Uhr nicht zum Anziehen gelangt bin.“

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

§ Der ostfriesische Generalsuperintendent Böttner, der von 1667 bis 1674 Superintendent in Zeer war, verlor auf eine sonderbare Weise seinen Dienst. Mehrere Zeerverse Einwohner ließen ihre Schweine auf dem hiesigen Kirchhofe laufen. Böttner bewirkte einen herrschaftlichen Befehl, daß die Schweine dem Kirchhof meiden sollten. Aber die Schweine ließen sich durch das Verbot nicht stören, sondern fuhrten ungehindert fort, nach bisherigem Gebrauch den Kirchhof umzuwühlen. B. verslor endlich die Geduld und gab eines Tages dem Armenvogt den Befehl, die Schweine aufzuschütten. Unglücklicherweise gehörten die eben jetzt auf dem Kirchhofe hausenden Schweine dem Oberlanddrost von Mönchshausen. Dieser nahm es sehr übel, daß der Armenvogt die Kühnheit gehabt hatte, sich an seinen Schweinen zu vergreifen, und ließ den armen Kerl gefänglich einziehen. Der Superintendent konnte sich nicht enthalten, hierüber auf öffentlicher Kanzel eine scharfe Strafrede zu halten, und — dieser Eifer kostete ihm seinen Dienst. — B. war überhaupt ein hitziger Kopf. Bei der Präsentation eines Predigers zu Clevers, 1672, behauptete er das Recht, die Präsentation zu verrichten, mit seinen Fäusten, — und er und der Konfistorialsekretär Wieth prügelten sich

darüber, zur Erbauung der christlichen Gemeinde, in der Kirche vor dem Altar.

* **Magdeburg**, 22. Juni. Die 17. Hauptversammlung der deutschen Reichsschule beschloß endgültig, das vierte Reichsweihenhaus in Salzwedel zu errichten. Seit Bestehen der Reichsschule betrug das Sammelergebnis rund 1429000 Mk.; verfügbar sind gegenwärtig rund 180000 Mk.

* **Aus Thüringen**, 21. Juni. Beim Realgymnasium in Weimar verwirklicht man jetzt die Absicht, den Unterricht im Lateinischen nicht schon in den untersten Klassen, sondern erst in der Quarta beginnen zu lassen, dagegen den fremdsprachlichen Unterricht mit Französisch oder Englisch anzufangen. Wie man hört, soll in Eisenach, das ein sehr gut besuchtes Realgymnasium besitzt, dem Beispiele Weimars bald Folge gegeben werden.

* **Constantine**, 20. Juni. Das Schwurgericht verurteilte gestern die erst 14 1/2-jährige Frau des Steuerempfängers Droulin zu zwei Jahren Gefängnis. Frau Droulin hatte einen 17-jährigen Bedienten durch mehrere Revolvergeschüsse getödtet und nachher behauptet, der junge Mensch habe ihr nachgestellt.

* **Paris**, 22. Juni. Heute Morgen wurden in dem Arbeitszimmer des Generaldirektors der Pöste interessante Versuche mit der Anwendung der Röntgen'schen Strahlen zur Prüfung des Inhalts der in Kisten verpackten eingeführten Waaren gemacht. Die Versuche sind, wie der

Tempo meldet, vollständig gelungen. Man hofft, dadurch in der Folge die Entdeckung verheimlichter Waaren zu erleichtern.

* **Kapitän Boycott**, dessen Name den internationalen Sprachschach um ein neues Wort bereichert hat, ist in Njoron in Suffolk gestorben. Berühmt wurde er, als ihm, dem Verwalter der Güter Lord Erne's, alle seine Knechte davonließen, und ihm kein Bäcker mehr Brod verkaufen wolte, und er nicht einmal seine Wäsche gewaschen bekommen konnte. Niemand wollte auf seinem Lande einen Spaten anrühren oder das Vieh hüten. Er bekam aber bald mehr als genügend Leute von Ulster. Seit vielen Jahren war Kapitän Boycott übrigens sehr beliebt in Irland. Der Urheber des Wortes Boycott ist also todt, aber was nach ihm heißt, wird bleiben.

* **Ueber den Austausch der Kinder in Dänemark während der Ferien** berichtet die Revue des Revues: In den skandinavischen Ländern nimmt dieser Austausch die Form einer Einrichtung an, die die Aufmerksamkeit aller Philantropen auf sich zieht. Ueber die Einzelheiten dieses Verfahrens wird Folgendes berichtet: Die Landleute geben ihre Kinder während der Ferien an die Städte, und diese schicken ihre Sprößlinge auf das Land. Der Staat gewährt dazu freie Fahrt, und die Schulen expediren die Kinder entsprechend den Wünschen der Familien. Die Kinder reisen allein, jedes trägt seine Marschroute auf der Brust angeheftet. Wenn sie sich ausnahmsweise ver-

irren, werden sie im nächsten Orte beherbergt. Beim Eintreffen der Jünger erwarten Vätern und Mäuerinnen geduldig die kleinen Passagiere. Liebeskost und gehätschelt, finden die Kinder bei ihnen eine Pflanz, die sie zu Hause oft entbehren, und kehren stets mit sichtlich gehobener Gesundheit nach Hause zurück, während die Städte denen vom Lande die Monumente, die Schenswürdigkeiten, die Vergnügungen, die Umgebung von Kopenhagen zeigen, und ihnen die Restaurateure daselbst sogar kleine Feste mit Tanz geben. Kopenhagen schickt jährlich über 10000 Kinder auf das Land und empfängt ebenso viele kleine Landbewohner. Auch in Frankreich wird für die Einführung dieser Maßregel Propaganda gemacht.

* **Ein neuer „Kugelsicherer“ Panzer** ist von dem Theaterdirektor Schalkau in Königsberg hergestellt worden. Die dort angestellten Schießproben haben — wie die Königsb. Allg. Ztg. berichtet — das überraschende Resultat ergeben, daß der Panzer, der nur etwa einen Zentimeter Dicke besitzt und 5 bis 6 Kilogramm wiegt, mit unserm jetzigen Infanteriegewehr Modell 88 nicht durchgeschossen werden kann, auch wenn eine große Zahl Kugeln — bei den Versuchen waren es 50 — genau auf einen und denselben Punkt einschlägt. Bekanntlich durchschlägt schon eine einzige dieser Gewehr-Kugeln Eichenholz bis zu einem Meter, Eisen bis zu drei Zentimeter Dicke, ja selbst Stahlplatten in annähernder Stärke. Der neue Panzer gewinnt dadurch ungemein, daß er bequem und unbemerkt unter der Kleidung getragen werden kann.

Bekanntmachungen. Immobil-Verkauf.

Sande. Dritter Termin zum Verkaufe der Meynenschen

Besitzung

in Sande, Wohnhaus mit 10 a 09 qm Gartenland, ist angelegt auf

Donnerstag den 1. Juli 1897
abends 6 Uhr

in Frau Dierks' Wohnhause in Sander-Altenhof, wozu Kaufstübhaber hiermit einlade, unter dem Anfügen, daß in diesem Termine auf genügendes Gebot der Zuschlag erfolgen wird.

J. H. Gädelen, Aukt.

Mehdeverkauf.

Die Erben des weil. Hansmanns D. G. Jürgens zu Kleinstruchhausen, Gemeinde Wadde-warben, lassen auf ihrem Landgute daselbst

Freitag den 2. Juli d. J.
nachmittags 3 Uhr anfangend

pl. m. 22 Matten sehr gut besetzte Mehde von alten Weiden

in passenden Abtheilungen, sowie die Ettgrode von den betreffenden Landstücken

mit geräumiger Zahlungsfrist meistbietend verkaufen. Kaufstübhaber werden dazu eingeladen.

Jever, 1897 Juni 25.

A. Tiemens.

Verpachtung.

Kraft Auftrags habe ich einen im vormaligen Ante Friedeburg belegenen

Platz,

Bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und ca. 40 Hektar Weide-, Bau- und Mehde-ländereien,

zum Antritt auf nächsten Herbst bezw. 1. Mai d. J. zu verpachten.

Pachtstübhaber wollen sich baldigst an mich wenden. Wittmund, den 21. Juni 1897.

H. Eggers.

Verhabe (Butzjadingen). Umständehalber suche gleich oder etwas später für mein Kolonial-, Porzellan- und Kurzwaarengeschäft, verbunden mit Gastwirtschaft, einen Lehrling aus guter Familie.

G. Märtens.

Herr Landwirth G. Habbert zu Moorwarben läßt Sonnabend den 3. Juli d. J. nachmitt. 3 Uhr anfg.

auf seinen Ländereien daselbst
9 Matten stark besetzte schöne

Mehde

und
1 Matt Safer

in passenden Abtheilungen

öffentlich meistbietend auf geräumige Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufstübhaber werden gebeten, sich in Tammen's Wirthshause an der Chaussee zu versammeln.

Jever. M. U. Münsen.

An der Schloffer-, Bahnhof-, Wasserpoststraße angenehm gelegen, sehr modern und dabei doch praktisch eingerichtete, theilweise mit Stallungen versehene, fast neue

Wohnhäuser mit Gärten

können durch den Unterzeichneten zum Antritt am nächsten Mai zu billigen Preisen verkauft werden.

Kaufstübhaber werden gebeten, sich möglichst bald an den Unterzeichneten zu wenden.

Jever. M. Israel.

Cognac
DER
Deutschen Cognac Compagnie
Löwenwarter & Co.
Commandit-Gesellschaft zu Cöln

* * * * *

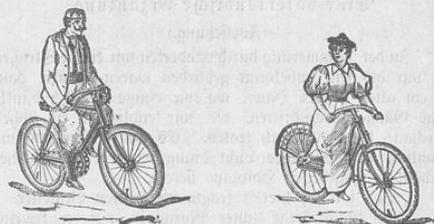
zu Mk. 2.- Mk. 2.50 Mk. 3.- Mk. 3.50

pr. Flasche käuflich in

Jever

bei Herrn B. Koeniger,
Hohenfischen
bei Herrn Apoth. Dr. Goldhammer,
Carolinensiel
bei Herrn Apotheker Schmid,
Hooftiel
bei Herrn Apotheker Goedecke,
Neustadt-Gödens
bei Herrn Apotheker van Hove,
Waddewarden
bei Herrn J. H. Busma,
Zeugwarden
bei Herrn J. F. Kiedler.

Wünsche noch ein Hengstfüllen in gute Weide bei Oldorf anzunehmen.
Anhufe. Car. Rinßen.



Bernh. Dirks,
Wilhelmshaven,
größtes Fahrradgeschäft hiesiger Gegend,
empfiehlt zu denkbar niedrigsten Preisen

Fahrräder

für Damen und Herren,

das Neueste und Beste der Saison, aus nachfolgenden, rühmlichst bekannten Fabriken:

Seidel & Naumann,

Adam Opel,

Brennabor-Fahrradwerke,

Wanderer-Fahrradwerke,

Badenia-Fahrradwerke.

Stets 40-60 Räder auf Lager.

Weitgehendste Garantie.

Teilzahlungen gestattet. Umtausch gebrauchter Räder.

Postreisen-Räder sehr billig.

Neu! Rennapparat beim Hause, der das Erlernen des Fahrens ermüdet, ohne zu fallen. **Neu!**

Kaisers Kindermehl

bereitet aus Hafer, Malz und Weizen, wohl-schmeckende, leichtverdauliche, nahrhafteste, knochenbildende Kindernahrung und

vollständiges Ersatzmittel

der Muttermilch,

verhütet in allen Fällen Erbrechen und Diarrhöe und wird dagegen ärztlich empfohlen.

1/4 Kilo-Packet à 35 Pfg. bei

Eilers, Droguerie in Jever.

Die

Preise der Eberschen ein- und mehrfeldrigen

Eggen

sind bedeutend ermäßigt, jede gewünschte Form wird geliefert, auch

werden

dieser Geräthe, die keine gute Arbeit

umgetauscht.

G. A. L. O. S.

Landwirthschaftlicher Konsum-Verein Küstringen,

eingetragene Genossenschaft m. u. Haftpflicht.

Bilanz pr. 31. Dezember 1896.

| Activa. | M. | S. | Passiva. | M. | S. |
|--|-----|----|---|-----|----|
| Kassenbestand | 242 | 26 | Provision für die Geschäftsführung | 74 | 01 |
| Mitglieder Guthaben | 32 | — | Mitglieder Guthaben | 32 | — |
| 3 Geschäftsanteile bei der Zentralgenossenschaft | 30 | — | Rückvergütung von der Zentralgenossenschaft | 71 | 91 |
| Säcke | 1 | 05 | Reservefonds | 127 | 39 |
| | 305 | 31 | | 305 | 31 |

| | |
|-------------------------------------|-----|
| Mitgliederbestand am 1. Januar 1896 | 33, |
| " abgang im Jahre 1896 | 1, |
| " zugang im Jahre 1896 | —, |
| " bestand am 1. Januar 1897 | 32. |

Der Vorstand.

H. Janßen. D. Finnen.

Obige Bilanz mit den Büchern geprüft und richtig befunden.

Der Aufsichtsrath.

M. Laus. S. Lohse.

Raffauf's

Hafermehl

macht Kuhmilch leichter verdaulich und erhöht den Nährwerth wesentlich. Von vielen Aerzten empfohlen. Ueberall käuflich.

Rheinische Brauereifabrik Raffauf & Co. Coblenz.
Ueberall käuflich. Engroslager H. Scipio, Bremen.

Wilh. Lühr, Wagenfabrik, Oldenburg.

Große Auswahl aller Arten

Luxus-Wagen,

auch sind gebrauchte, sehr gut erhaltene Wagen wieder vorrätzig.

123. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

100 000 Loose mit einer Prämie u. 50 000 Gewinnen.

Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.

Die Loose kosten für alle 6 Klassen: Ganze 132 Mk., halbe 66 Mk., viertel 33 Mk., achte 16,50 Mk.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 12. Juli 1897.

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von:

| Ganze | Halbe | Viertel | Achte |
|----------|--------|----------|----------|
| Mk. 22,— | Mk. 11 | Mk. 5,50 | Mk. 2,25 |

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.
Conlante und diskrete Bedienung.

G. Daubert junr., Braunschweig,

älteste konzessionirte Lotterie-Kollekte,
gegründet 1793.



Zu kaufen gesucht.

Schwere starke Arbeits- und auch Luxusperde von 3 bis 8 Jahren, in jegl. Qualität. Bitte um Anmeldung.

Schlofferstraße. Max C. Josephs.

Ich suche ein gutes Arbeitspferd zu kaufen. Offerten mit Preisangabe erbitte.

H. Peters.

Im Auftrage suche einen gut erhaltenen Wacon zu kaufen.

Offerten mit Preisangabe sind zu richten an Zeber, Schlachte.

D. Rudolph.

Suche 50 Fuder gutes Landheh anzukaufen.

Zeber.

F. Husemann.

Königliche Sächsische Landes-Lotterie.

100 000 Loose, darunter 50 000 Gewinne im Betrage von Mk. 500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000, 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000, 15 000, 10 000, 5000, 3000 zc. zc.

Die Lotterie ist eingetheilt in 5 Klassen. Die Ziehung erster Klasse findet statt am 5. und 6. Juli und empfiehlt hierzu Loose zu Mk. 4,40 für $\frac{1}{10}$, Mk. 8,80 für $\frac{1}{5}$, Mk. 22 für $\frac{1}{2}$ und Mk. 44 für $\frac{1}{1}$ die konzess. Kollektion von

Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltener Göpel.
Schillbeich.

H. Nieles.

Wilhelmshaven.

Atelier

für künstliche Zähne

von

P. Karow,

Gökerstrasse 8, 1. Et. 1,
Ecke Bismarckstr.

Anfertigung einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse. Füllen in Gold, Silber, Emaille. Schmerzloses Zahnziehen. Reparaturen billigt.

Sprechstunden auch an Sonn- u. Feiertagen.

Tieffkulturpflüge,
Zweischaarpflüge,
Had- und Hänfelpflüge,
ein- und zweifelberige Eggen,
sowie
Osborne-Mähmaschinen,
Osborne-Senwender,
Tiger-Senrechen,
ferner
Gnßstahl-Sensen, Sichten,
Sensenbänne,
zwei- und dreizinkige Senforken,
hölzerne Harten,
Sensenstreicher, Weksteinen zc.
halte stets auf Lager.

Schaar. C. F. Rädiker.

Zurückgelegte Stoffe im Ausverkauf.

- 7 Meter Waschstoff, waldbreit, zum ganzen Kleid für 1,95 Mk.,
- 6 Meter solider Stoff, zum ganzen Kleid für 2,40 Mk.,
- 6 Meter Sommer-Nouveau, doppeltbreit, Kleid für 3 Mk.,
- 6 Meter Alpaka, doppeltbreit, Kleid für 4,50 Mk.,
- 7 Meter Mouffette laine, garantiert reine Wolle, Kleid für 4,55 Mk.

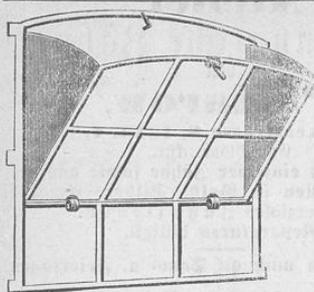
Außerordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen werden in einzelnen Metern franco ins Haus, Muster auf Verlangen franco. Modestilber gratis. Versandthaus Dettinger & Co., Frankf. a. M. Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buckskin zum ganzen Anzug 4,05 Mk., Cheviot zum ganzen Anzug 5,85 Mk.

Flüssiger Leim von Rob. Hoppe, Halle a. S., ist das beste Klebmittel für Papier, Glas, Porzellan zc. Fl. à 10, 20, 30 und 50 Pfg. empfiehlt Otto Bley, Zeber.



in Zeber bei Franz Frerichs.

Niederlage und Verkaufsstelle meines **Butjadinger Grassamens** übergab Herrn J. H. G. Düsor in Zeber; derselbe versendet Probe auf Wunsch. Der Samen ist von besonders guten alten Marschweiden geerntet. Moorsee (Butjadingen). Herm. Martens.



Gusseiserne Fenster

nach allen möglichen vorhandenen Modellen.
Eventuell wird für Neu-Anfertigung eines solchen nichts berechnet.

Pferdestallfenster.

A. Heinen, Varel i. O.

G. Schenk's

1896 prämiirt:
Brüssel: Goldene Medaille,
Berlin: Silberne Medaille.

Fettlaugenmehl,

ein vorzügliches Waschmittel!

Kaffeehaus im Varelener Walde.

Einen lohnenden Ausflug für Touristen, Vereine, Schulen bietet das mitten im Walde belegene Kaffeehaus mit großen Parkanlagen und Sälen.

Carl Dörrier, Eigentümer.

Osbornes Mähmaschine Nr. 4, die Königin der Grasmäher,

hat sich seit 20 Jahren überall die Anerkennung und Zufriedenheit der oldenburger Herren Landwirthe erworben und sich gegen alle anderen im Laufe der Jahre eingeführten Maschinen als beste freigekauft behauptet. Hunderte von Osbornes Maschinen sind im Lande in Betrieb. Zeugnisse und Anerkennungen aus allen Theilen des Herzogthums liegen vor.

Mit Beschreibungen und Preisen diene ich gern auf gefl. Anfrage.

Oldenburg. W. L. Meyersbach.

Bestätige hierdurch, daß die im vergangenen Jahre von Herrn Meyersbach, Oldenburg, bezogene Mähmaschine Osbornes zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen ist. Die Maschine zeichnet sich besonders durch spielend leichten Gang, sowie durch ihre einfache Handhabung aus und mäht sowohl den schwersten Alee, sowie das feinste Gras äußerst knapp. Ein Seitenapparat für die Pferde ist nicht bemerkbar. Auch erhielt ich zu dieser Maschine einen Getreidemähapparat, welcher mir ebenfalls sehr gefällt. Der Apparat mäht das Getreide so schön in Garben wie es mit der Sichel nicht besser gemacht werden kann. Ich kann daher allen Landwirthen die Maschine mit Recht empfehlen. Die Maschine kann jederzeit bei mir in Augenschein genommen werden.

Wartreihe bei Sillenstede.

Aug. Blohm.

Für Arbeiter empfehle starke rindlederene **Anie- und Schaffstiesel, Arbeitsschuhe** in allen Sorten für Männer, Frauen und Kinder. **Bantoffeln** in Leder und Filz empfiehlt in nur besser Waare billigt **Herrn. Wolff, Jever.**

Die Ofen- und Thonwaarenfabrik zu Rodenkirchen

empfehle altdeutsche und glatte **Kachelöfen** sowie **Kachelherde** zu den billigsten Preisen. Reparaturen und Reinigung wird billigt besorgt. (Befie Zeugnisse.)

G. Fuhrten.

Niederlage der Wein-Großhandlung von **W. Drost & Willms** bei **J. F. Janßen, Mühlenstr.**

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man

Bergmanns Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden
à Stück 50 Pfg.

in der Löwenapotheke.

Man verlange Radebeuler Lilienmilchseife.

Kaffee, frei von schwarzen Bohnen, Pfund 80 Pfg., 4 Pfund f. 3 Mk. Janßen, Mühlenstr.

Zu Wachstuch-, Ledertuch- und Gummi-Decken

erhält neue Zusendung. Anherbeu empfehle **Kaminlaute, Spindborte, Gummi-Unterlagen, Gummi- und Ledertuch-Lätzchen, Schürzen** zc.

zu billigen Preisen.

Wasserpoststr. **Heinr. Müller.**

Räsetöpfen zu Rahmkäse,

sowie

Matten

in großer Auswahl, **Kotos-Läufer** in diversen Breiten bei **Heinr. Müller.**

Thee, ostfr. Mischung, vorz., Pfd. 1,50, 2, 2,40 u. 3 Mk., fr. **Grasstee** Pfd. 1,20 und 1,30 Mk., **Randis** Pfd. 35-45 Pfg. **Sillers.**

Alle Insekten

vernichtet der unübertroffene **Insektenfeind** von **Hob. Hoppe**, Halle a./S. B. à 10, 15 u. 20 Pfg. empfiehlt **Otto Bley, Jever.**

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, mißbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein echt:

Jever.

Sillers & Gerken.

Tapeten-Lager.

Große Auswahl der neuesten Muster. Keine billige **Schuttpappe** für feuchte Wände vorrätig. **Jever, Neuer Markt. Wilh. Popten.**

Deifarben, trock. Farben, Terpentin, Del, Lacke, Bronze, Binsel, Spirituslacke, Holzbeizen und Bohnermasse empfiehlt **Jever, Neuer Markt. Wilh. Popten.** Zeug- und Aufbürstefarben empfiehlt d. D.

Sengwarder Viehställe.

Hebung einer erkannten Viehställenanlage von zwei (2) Verlustfällen in obiger Klasse. Anlage 4 1/2 Pfennig vers. Amt, welche von den betr. Mitgliedern **prompt** zu entrichten ist:

Mittwoch den 30. Juni d. J.:

nachm. von 3 1/2 bis 5 Uhr bei Janßen, Hootfiel,

Sengw.-Antheil,

abends von 6 bis 8 Uhr bei Duden, Sengwarden;

Freitag den 2. Juli d. J.:

nachmittags von 4 bis 6 Uhr bei Duden, Fedderw.-

Groden-Hörne;

5., 6. u. 7. Juli d. J.

nachmittags bei Sillers zu Inhauersfiel.

Diese Hebung bezieht sich vom 16. bis zum 22. Mai d. Js. incl.

Inhauersfiel, im Juni 1897.

J. H. Sillers,

z. Buchführer der Sengw. Viehverversicherung.

Gesucht.

Ein Schuhmachergehülfe, der dieses Jahr seine Lehrzeit beendet hat, auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn

Sillenstede **Schuhmacher Janßen.**

Gesucht.

Auf sofort tüchtige Mauerleute resp. Maurer- und Zimmergesellen beim Neubau in Antonst. Fedderwarden. **J. H. Duden.**

Gesucht.

Umständehalber auf sofort ein Knecht. Fedderwarden. **Georg Kiddlefs.**

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht. **Hierarzt Machens.**

Gesucht auf sofort

eine Magd gegen hohen Lohn. Eine Wittwe erhält den Vorzug. **Groß-Miershausen. Lübbö Gimeln.**

Gesucht

wird auf gleich zur Stütze der Hausfrau ein junges Mädchen für einen landwirtschaftlichen Betrieb gegen Salair. Auskunft ertheilt **Jever. H. Christophers, Rüstinger Hof.**

Anzuleihen gesucht.

Auf ein in der Nähe von Wilhelmshaven gelegenes Automobil im Werthe von 16 000 Mk. werden von einem prompten Zinszahler auf sofort oder 1. August 12 000 Mk. anzuleihen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

M. Janßen in Schar.

Gesucht in Horumersiel

oder nächster Nähe für 2 Erwachsene und 2 Kinder zwei oder 3 Wochen Logis, event. mit garzer oder theilw. Beköstigung. Angebote mit Preis an Sparungskasse-Kassierer **G. Deiken, Oldenburg, Nadorferstraße 84**, baldigt erbeten.

Zu kaufen gesucht.

50 Fuder gutes Altlandshen. Jever, Bahnhofstr. Siegmund Levy.

Zu kaufen gesucht. Gutes Altlands- und Mser- **G. Rind, Blauestraße.**

Kann noch zwei Füllen in gute Weide nehmen. **Zissenhausen. G. Jhnten.**